



Stenographischer Bericht

1. Sitzung

am Montag, dem 25. Mai 1998,
in Magdeburg, Landtagsgebäude

Inhalt:

TOP 1

Eröffnung durch den Alterspräsidenten 1

TOP 2

Berufung des vorläufigen
Sitzungsvorstandes 2

TOP 3

Feststellung der Beschlußfähigkeit 2

TOP 4

Mitteilung über die Bildung
von Fraktionen 2

TOP 5

Genehmigung der Tagesordnung 2

TOP 6

a) Entwurf einer Vorläufigen Geschäfts-
ordnung des Landtages der dritten
Wahlperiode - Drs. 3/1

b) Allgemeine Genehmigung in Immuni-
tätsangelegenheiten - Drs. 3/2

c) Grundsätze des Petitionsausschusses
über die Behandlung von Bitten und
Beschwerden - Drs. 3/3

Beschluß 3

TOP 7

Wahl des Präsidenten des Landtages

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD
- Drs. 3/4

Präsident Herr Schaefer 4

Erklärung gemäß § 61 Abs. 1 Satz 3 GO

Frau Dr. Sitte (PDS) 5

Herr Wolf (DVU) 6

TOP 8

Wahl der Vizepräsidenten des Landtages

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU

- Drs. 3/5

Wahlvorschlag der Fraktion der PDS

- Drs. 3/6.....9

TOP 9

Wahl der Schriftführer des Landtages

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD

- Drs. 3/7

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU

- Drs. 3/8

Wahlvorschlag der Fraktion der PDS

- Drs. 3/9

Wahlvorschlag der Fraktion der DVU

- Drs. 3/10.....8

TOP 10

**Feststellung der Konstituierung des
Landtages der dritten Wahlperiode.....8**

Beginn: 11.04 Uhr.

Alterspräsident Herr Wiechmann:

Sehr geehrte Damen und Herren! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Zur heutigen konstituierenden Sitzung des Landtages von Sachsen-Anhalt der dritten Wahlperiode, zu der Sie gemäß Artikel 45 Abs. 1 Satz 2 der Landesverfassung vom bisherigen Landtagspräsidenten eingeladen wurden, heiße ich Sie alle herzlich willkommen.

Ich möchte mit einigen Regularien beginnen. Sehen Sie mir das bitte nach. Es ist parlamentarischer Brauch, daß der älteste Abgeordnete die konstituierende Sitzung eröffnet und den ersten Teil der Sitzung des neu gewählten Landtages bis zur Wahl des Präsidenten leitet. Dieser Brauch soll auch in der dritten Wahlperiode fortgesetzt werden.

Man hat mir gesagt, daß ich der an Lebensjahren älteste Abgeordnete im Landtag von Sachsen-Anhalt bin. Ich bin Rudi Wiechmann aus Oranienbaum und über den Landeswahlvorschlag der Partei der Deutschen Volksunion gewählter Abgeordneter dieses Landtages. Ich wurde am 12. Februar 1929 geboren. Ich frage vorsichtshalber: Befindet sich unter den Abgeordneten jemand, die oder der älter ist als ich? - Das ist nicht der Fall.

Meine Damen und Herren! Ich eröffne damit offiziell die erste Parlamentssitzung des neu gewählten Landtages von Sachsen-Anhalt der dritten Wahlperiode und begrüße sehr herzlich alle Mitglieder des Landtages sowie die große Zahl von Gästen, die unsere Sitzung heute begleiten.

Unter unseren Gästen sind verdiente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Man möge mir nachsehen, daß ich nur einige wenige namentlich erwähne. Ich begrüße besonders den Alterspräsidenten der zweiten Wahlperiode, Herrn Tschiche,

(Beifall im ganzen Hause)

und den Vizepräsidenten des Landtages der zweiten Wahlperiode, Herrn Dr. Wolf.

(Beifall im ganzen Hause)

Ich begrüße auch recht herzlich die Ehrengäste der Fraktionen. Sehr herzlich begrüße ich auch die Bürgerinnen und Bürger, die den Verlauf der heutigen Sitzung im Landtagsgebäude verfolgen werden. Ich möchte auch die Vertreter von Presse, Funk und Fernsehen begrüßen.

Gestatten Sie mir einige persönliche Worte für diesen Landtag. Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Es entspricht, wie ich eingangs sagte, altem Parlamentsbrauch und einer in allen Staaten beachteten Rechtsüberzeugung, daß der Alterspräsident im Rahmen der Eröffnung einige Worte an seine Kollegen richtet.

Gestatten Sie mir, zuerst den anwesenden, den nicht anwesenden und den nicht anwesend sein könnenden Parlamentariern der zweiten Legislaturperiode den Dank für die zwischen 1994 und 1998 geleistete Arbeit auszusprechen, auch wenn sehr viele der gestellten Ziele nicht erfüllt wurden. In Vorbereitung dieser Rede habe ich die Ausführungen meines Herrn Vorgängers im Amt mit sehr viel Interesse und auch einigem Gewinn gelesen. Viele mit Beifall aufgenommene Anregungen wurden in den vergangenen Jahren wohl aber ad acta gelegt.

Ich bin - das werden Sie mir unbesehen glauben - kein Marxist. Dennoch stelle ich an den Beginn meiner weiteren Ausführungen das Wort Rosa Luxemburgs von der Freiheit, die immer die Freiheit des Andersdenkenden ist. Dieses Wort sollte uns Anlaß sein, über den Umgangston untereinander oder im Parlament nachzudenken. Was hilft es uns, wenn mit Wortgewalt oder Verweigerungshaltung Ausgrenzungen erfolgen, die vom Volk als dem Souverän, von dem alle so gern reden, nicht gewollt sind?

(Beifall bei der DVU)

Die Basis unserer gemeinsamen Arbeit ist das Volk des Landes Sachsen-Anhalt, das uns gemäß der Landesverfassung in dieses Gremium gewählt hat. In seinem Namen haben wir alle im Plenarsaal Platz genommen, seinen Auftrag haben wir zu erfüllen: Not von ihm abzuwenden und seine Lebensgrundlage zu sichern. Darauf hinzuweisen erscheint mir um so notwendiger, da in unserem Land Sachsen-Anhalt die Angst vor materieller Not umgeht.

Pluralismus sollte und muß die Arbeitsgrundlage in diesem Parlament sein. Nur der Pluralismus ist der Weg zu gemeinsamen, den Menschen in diesem Land nützenden Erfolgen.

Gewiß werden auch in diesem Parlament oftmals harte Auseinandersetzungen nötig sein. Sie sollten jedoch immer nur der Sache dienen. Form, Stil und Ton sollten sich diesem Ziel stets anpassen. Der Geist der Toleranz sollte stets geprägt sein von der gemeinsamen Verantwortung gegenüber den Menschen in Sachsen-Anhalt.

In unserem Land geht das Wort von der angeblichen Politikverdrossenheit um. Das ist falsch. Richtig ist vielmehr, daß eine Wahlbeteiligung von über 70 % das Gegenteil bewiesen hat. Richtig ist ferner, daß sich die Wähler in Sachsen-Anhalt für oder gegen Parteien bzw. für oder gegen Politiker entschieden haben. Es stünde diesem Hohen Haus gut an, dem Bürger ein Bild von der zu leistenden Arbeit eines Parlaments zu vermitteln, aus dem sich erkennen läßt, daß sich der Streit zwischen den Fraktionen nur einem gemeinsamen Ziel unterordnet, nämlich dem Ziel, die Lebensinteressen unserer Menschen zu vertreten.

Ich bitte alle Abgeordneten, jeden einzelnen, sich dessen bewußt zu sein, daß er verpflichtet ist, durch Haltung und Leistung dazu beizutragen, daß dieses Parlament weiter an Autorität und Ansehen gewinnt. Wir sollten alle darauf hinwirken, daß die Methoden und Formen der notwendigen politischen Auseinandersetzungen fair und sauber sind, daß alles Persönliche, Herabsetzende und Verunglimpfende vermieden wird, daß die Achtung vor der Persönlichkeit und der Überzeugung des einzelnen gewahrt bleibt.

Meine Damen und Herren Abgeordneten! Die Alterspräsidentenschaft in einem Landtag ist nur von kurzer Dauer. Ich gebe dennoch der Hoffnung Ausdruck, daß sich dieser oder jener Gedanken über meine Ausführungen macht.

Ich danke Ihnen für die kennzeichnende Toleranz, mit der Sie meine Rede begleitet haben.

(Beifall bei der DVU)

Ich beginne nun, sehr verehrte Damen und Herren Abgeordnete, mit einigen Regularien und Verfahrensfragen, deren Klärung notwendig ist, um die konstituierende Sitzung sachgerecht abzuwickeln. Die Geschäftsordnung des vorherigen Landtages ist nicht mehr in

Kraft. Bis zur Entscheidung über die Geschäftsordnung des Landtages der dritten Wahlperiode ist unser Verfahren daher noch weitgehend unregelt, soweit die Verfassung unseres Landes oder das Gewohnheitsrecht nicht entsprechende Vorschriften bereithalten.

Wenn sich kein Widerspruch erhebt, werden wir für diese wenigen Fragen die entsprechenden Vorschriften der Geschäftsordnung des Landtages der zweiten Wahlperiode anwenden. Das betrifft § 2 - Bildung der Fraktionen -, § 59 - Erste Sitzung des Landtages, Vorsitz durch den Alterspräsidenten - sowie § 70 - Beschlußfähigkeit. Ich meine, diese wenigen Paragraphen brauchen wir zunächst. - Ich höre keinen Widerspruch. Dann werden wir danach verfahren.

Berufung des vorläufigen Sitzungsvorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren! Zur Komplettierung des heutigen Interimspräsidiums ist es notwendig, aus der Mitte des Hauses zwei Abgeordnete aufzurufen, die bis zur Wahl der Schriftführer mit mir gemeinsam den Sitzungsvorstand bilden. Ich möchte folgende Abgeordnete in den Sitzungsvorstand berufen: Herrn Abgeordneten Biener von der Fraktion der SPD und Herrn Abgeordneten Schulze von der Fraktion der CDU. Ich frage beide, ob sie bereit sind, dieses vorläufige Amt zu übernehmen. Herr Abgeordneter Biener!

Herr Biener (SPD):

Ich übernehme das Amt.

Alterspräsident Herr Wiechmann:

Herr Abgeordneter Schulze!

Herr Schulze (CDU):

Ja.

Alterspräsident Herr Wiechmann:

Ich danke Ihnen beiden, daß Sie das Amt angenommen haben, und bitte Sie, zu meiner rechten bzw. linken Seite am Präsidententisch Platz zu nehmen.

Feststellung der Beschlußfähigkeit

Wir kommen zur Feststellung der Beschlußfähigkeit. Der Landeswahlleiter hat mit Datum vom 20. Mai 1998 offiziell mitgeteilt, daß er die Wahl von 116 Abgeordneten festgestellt habe. Im übrigen wird die Wahlprüfung durch den Landtag noch erfolgen. Die vom Landeswahlleiter als gewählt festgestellten Abgeordneten sind zu dieser Sitzung geladen worden.

Nach entsprechender Verständigung zwischen den Fraktionen schlage ich Ihnen vor, an dieser Stelle auf den traditionellen Namensaufruf für die Feststellung der Beschlußfähigkeit zu verzichten. Die Abgeordneten werden im Zuge der Wahl des Landtagspräsidenten und der zwei Vizepräsidenten namentlich aufgerufen. Das Verfahren soll gleichzeitig dem gegenseitigen Kennenlernen dienen.

Die Anwesenheitslisten liegen dem Sitzungsvorstand vor. Danach sind von 116 Abgeordneten 106 Abgeordnete anwesend. Eine Entschuldigung liegt von der Abgeordneten Frau Dr. Helga Paschke von der Fraktion der PDS vor.

Der Landtag ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Abgeordneten anwesend sind. Das ist der Fall. Ich stelle die Beschlußfähigkeit des Hohen Hauses fest.

Mitteilung über die Bildung von Fraktionen

Meine Damen und Herren! Die 116 Mitglieder des Landtages der dritten Wahlperiode haben sich gemäß Artikel 47 Abs. 1 der Landesverfassung in Verbindung mit § 2 der vorläufigen Geschäftsordnung des Landtages zu vier Fraktionen zusammengeschlossen. Es haben sich folgende Fraktionen konstituiert: die Fraktion der SPD mit 47 Mitgliedern, die Fraktion der CDU mit 28 Mitgliedern, die Fraktion der PDS mit 25 Mitgliedern und die Fraktion der DVU mit 16 Mitgliedern.

Genehmigung der Tagesordnung

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Auf Anregung des Präsidenten des Landtages der zweiten Wahlperiode haben die Fraktionen einvernehmlich eine Tagesordnung für die konstituierende Sitzung der dritten Wahlperiode aufgestellt. Diese liegt Ihnen vor. Es liegen mir bisher keine Änderungsanträge zur Tagesordnung vor. Gibt es Bemerkungen zur Tagesordnung? - Das ist nicht der Fall. Dann verfahren wir nach der Tagesordnung. Ich bedanke mich bei Ihnen.

Ich rufe Tagesordnungspunkt 6 auf:

- a) Entwurf einer Vorläufigen Geschäftsordnung des Landtages der dritten Wahlperiode - Drs. 3/1
- b) Allgemeine Genehmigung in Immunitätsangelegenheiten - Drs. 3/2
- c) Grundsätze des Petitionsausschusses über die Behandlung von Bitten und Beschwerden - Drs. 3/3

Sehr geehrte Damen und Herren! Der Landtag hat noch keine Geschäftsordnung. Im Hause besteht Einvernehmen darüber, die Geschäftsordnung des Landtages der zweiten Wahlperiode als vorläufige Geschäftsordnung des neu gewählten Landtages in Kraft zu setzen.

Als Beratungsgrundlage liegt Ihnen die Landtagsdrucksache 3/1 vor. Die Fraktionen haben sich darauf verständigt, als Entwurf die Geschäftsordnung des Landtages der zweiten Wahlperiode wörtlich zu übernehmen. Dabei gibt es zwei Ausnahmen. Zum einen wurde in der vorliegenden Fassung auf Abschnitt V, die Ausschußstruktur betreffend, verzichtet, da diese noch nicht feststeht. Abschnitt V wird in der nächsten Sitzungsperiode im Wege einer Beschlußempfehlung des Ältestenrats ergänzt werden. Zum anderen wurde die Anlage 2 - sie betrifft die Redezeitabelle - den neuen Bedingungen im Landtag der dritten Wahlperiode angepaßt.

In der ersten Sitzung ist ein Beschluß über die allgemeine Genehmigung in Immunitätsangelegenheiten zu fassen, um den in Artikel 58 der Landesverfassung in Verbindung mit § 53 der vorläufigen Geschäftsordnung geforderten Regelungen zu entsprechen. Dazu liegt Ihnen die Drs. 3/2 vor. Sie entspricht wörtlich dem Beschluß des Landtages der zweiten Wahlperiode. Redaktionell sind in Punkt 1 und 2 jeweils die Worte „der zweiten Wahlperiode“ durch die Worte „der dritten Wahlperiode“ ersetzt worden.

Des weiteren liegen Ihnen in Drs. 3/3 die Verfahrensgrundsätze des Petitionsausschusses vor. Auch dieser

Entwurf entspricht wörtlich dem Beschluß des Landtages der zweiten Wahlperiode. Redaktionell sind nur die Verweise auf die Geschäftsordnung angepaßt worden.

Mir wurde signalisiert, daß zu den drei Vorlagen das Einvernehmen der Fraktionen des Landtages besteht. Ich frage dennoch, ob jemand das Wort wünscht. - Das ist nicht der Fall. Dann können wir zur Abstimmung kommen.

Die Fraktionen haben sich darauf verständigt, über diese drei Vorlagen en bloc abzustimmen. Wer den Drs. 3/1, 3/2 und 3/3 zustimmen will, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Gegenstimmen? - Keine. Enthaltungen? - Keine Enthaltungen. Das Ergebnis ist eindeutig. Es ist so beschlossen.

Meine Damen und Herren! Wir kommen zum **Tagesordnungspunkt 7:**

Wahl des Präsidenten des Landtages

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD - Drs. 3/4

Nach Artikel 49 Abs. 1 erster Teilsatz der Landesverfassung wählt der Landtag seine Präsidentin oder seinen Präsidenten. Das Vorschlagsrecht regelt die Verfassung nicht, allerdings die vorläufige Geschäftsordnung des Landtages in § 4.

Nach § 4 Abs. 2 Satz 1 der Geschäftsordnung steht allein der an Mitgliedern stärksten Fraktion das Recht zu, dem Haus einen Vorschlag zur Wahl der Landtagspräsidentin oder des Landtagspräsidenten zu unterbreiten.

Die stärkste Fraktion ist die SPD. Sie hat in der Drs. 3/4 den Abgeordneten Wolfgang Schaefer vorgeschlagen.

Ich mache dazu einige Vorbemerkungen. Diese Wahl ist eine Abstimmung im Sinne des Artikels 51 Abs. 1 der Landesverfassung in Verbindung mit § 4 Abs. 4 der vorläufigen Geschäftsordnung. Danach ist gewählt, wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Es ist Einvernehmen im Hause darüber hergestellt worden, die Wahl geheim, also mit Stimmzetteln, durchzuführen.

Sehr verehrte Damen und Herren! Ich erläutere Ihnen das Abstimmungsverfahren. Zunächst zum Stimmzettel. Auf diesem steht der Wahlvorschlag mit dem Namen Wolfgang Schaefer. Sie haben die Möglichkeit, mit Ja oder mit Nein zu stimmen oder sich der Stimme zu enthalten. Wenn ein Stimmzettel beschädigt ist, in irgendeiner Weise verändert ist, Zusätze enthält oder mehr als ein Kreuz angebracht worden ist, dann ist dieser Stimmzettel ungültig.

Ich mache noch einige Bemerkungen zum Wahlverfahren. Verwenden Sie bitte den Stift, der in der Wahlkabine liegt.

Ich bitte um ihr Einverständnis, daß wir für den Wahlgang drei weitere Abgeordnete berufen, die dafür Sorge tragen, daß das Wählerverzeichnis geführt wird und es an der Wahlkabine sowie an der Wahlurne korrekt zugeht.

Ich schlage dazu als weitere Schriftführer die Abgeordnete Frau Kauerauf von der Fraktion der SPD, die Abgeordnete Frau Bull von der Fraktion der PDS und den Abgeordneten Mokry von der Fraktion der DVU vor. Gibt es gegen diese Vorschläge Widerspruch? - Es ist somit beschlossen.

Die Frau Abgeordnete Kauerauf führt das Wählerverzeichnis. Der Abgeordnete Mokry führt die Aufsicht an

der Wahlkabine, und die Frau Abgeordnete Bull nimmt ihren Platz bitte neben der Wahlurne ein.

Bevor nunmehr der Schriftführer Herr Biener mit dem Namensaufruf beginnt, und Herr Schulze jeweils die Stimmzettel übergibt, mache ich noch einige Bemerkungen.

Ich bitte die Abgeordneten, im Interesse des reibungslosen Ablaufs bis zum Aufruf ihres Namens auf dem Platz zu bleiben und nach Abgabe der Stimme den Platz wieder einzunehmen, damit die Übersicht im Hause gewahrt bleibt. Ich hoffe auf Ihr Verständnis.

Frau Abgeordnete Bull und Herr Abgeordneter Mokry, überzeugen Sie sich bitte davon, daß die Wahlurne leer ist, und bestätigen Sie dies. - Mir wird signalisiert, daß die Wahlurne leer ist. Danke schön.

Ich bitte Herrn Biener, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Schriftführer Herr Biener ruft die Mitglieder des Landtages namentlich zur Stimmabgabe auf.)

Meine Damen und Herren! Ich frage nun, ob noch ein Mitglied des Hauses im Saal ist, das nicht zur Wahl aufgerufen worden ist. - Das ist nicht der Fall. Damit schließe ich die Wahl und bitte die Damen und Herren Schriftführer, die Auszählung der Stimmzettel vorzunehmen.

Bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses unterbreche ich die Sitzung bis 12.10 Uhr.

Unterbrechung: 11.59 Uhr.

Wiederbeginn: 12.19 Uhr.

Alterspräsident Herr Wiechmann:

Meine Damen und Herren! Wir setzen die Sitzung fort. Ich gebe das Ergebnis der Wahl des Präsidenten des Landtages bekannt. Laut der mir vorliegenden Wahlniederschrift wurden 115 Stimmen abgegeben. Davon gültige Stimmen: 114. Ungültig ist demnach eine Stimme. Für den Wahlvorschlag stimmten 88 Abgeordnete.

(Starker Beifall bei der SPD, bei der CDU und bei der PDS)

Gegen den Wahlvorschlag stimmten acht Abgeordnete. Es gab 18 Stimmenthaltungen.

Wie ich eingangs erläuterte, ist nach Artikel 51 Abs. 1 Satz 1 der Landesverfassung gewählt, wer die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhält. Ich stelle fest, meine Damen und Herren, daß der Abgeordnete Wolfgang Schaefer zum Präsidenten des Landtages von Sachsen-Anhalt der dritten Wahlperiode gewählt ist.

(Beifall bei der SPD, bei der CDU und bei der PDS)

Herr Abgeordneter, ich frage Sie, ob Sie die Wahl annehmen.

Herr Schaefer (SPD):

Ich nehme die Wahl an.

(Beifall bei der SPD - Zustimmung bei der PDS)

Alterspräsident Herr Wiechmann:

Sehr verehrter Herr Präsident, ich spreche Ihnen zu Ihrer Wahl die Glückwünsche des Hohen Hauses aus. Mögen Sie ein gerechter und fürsorglicher Präsident

sein, der mit glücklicher Hand die Geschicke dieses Hauses leitet und sein Amt zum Wohle unseres Landes wahrnimmt. Ich bitte Sie nunmehr, auf dem Präsidentenstuhl Platz zu nehmen und die Sitzung weiter zu leiten.

Präsident Herr Schaefer:

Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordneten! Ich darf Ihnen für die Wahl und das darin zum Ausdruck gekommene Vertrauen danken. Ich werde mich bemühen, diesem Vertrauen in meiner Arbeit als Landtagspräsident gerecht zu werden, indem ich mein Amt nach Kräften gerecht, unparteiisch und sachlich führen will. Dabei hoffe ich selbstverständlich auf Ihre Unterstützung.

Mein zweiter Gedanke gilt Herrn Dr. Keitel, meinem Vorgänger, der fast acht Jahre lang diesem Hohen Haus vorgestanden hat und sich um den Landtag dieses Landes verdient gemacht hat.

(Beifall bei der SPD und bei der CDU - Zustimmung von Frau Bull, PDS)

Herr Dr. Keitel, Sie waren ein guter Präsident, von allen respektiert und geachtet. Sie haben gemeinsam mit den Abgeordneten der ersten und zweiten Legislaturperiode das Parlament zu dem gemacht, was es heute ist: unumstritten die zentrale Institution der politischen Willensbildung in diesem Land. Sie haben die Landtagsverwaltung aufgebaut und so tragfähige Strukturen für die Arbeit dieses Hauses geschaffen. Dafür möchte ich Ihnen im Namen aller hier Anwesenden herzlich danken. Ich wünsche Ihnen für Ihre weitere Tätigkeit als Abgeordneter alles Gute.

(Beifall bei der SPD und bei der CDU)

Meine Damen und Herren! Lassen Sie mich nun ein Wort in die Richtung der heute so zahlreich erschienenen Gäste richten. Daß diese nach 1990 und 1994 dritte konstituierende Sitzung eines Landesparlaments bzw. des Landtages von Sachsen-Anhalt auf großes Interesse stößt, das belegt nicht nur Ihre Anwesenheit, sondern das wird auch dokumentiert durch die rege Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern der Medien. Ich darf Sie alle herzlich begrüßen und mit diesem Gruß den Dank an all diejenigen verbinden, die dieses Parlament in den vergangenen Jahren begleitet und in seiner Arbeit unterstützt haben.

Mein besonderer Gruß gilt dem Alterspräsidenten Herrn Hildebrandt. Er war als anwesend avisiert; er ist nicht erschienen. Trotzdem gelten ihm die herzlichsten Grüße von mir und von diesem Haus.

Ein weiterer Gruß gilt dem stellvertretenden Präsidenten der vergangenen Legislaturperiode, Herrn Karl-Heinz Wolf. Herr Dr. Wolf, Ihre souveräne, humorvolle Art der Sitzungsleitung hat mich manchmal schmunzeln lassen. Herzlichen Dank dafür und alles Gute für die kommenden Jahre.

(Beifall bei der SPD, bei der CDU und bei der PDS)

Schließlich möchte ich den Alterspräsidenten der vergangenen Legislaturperiode, Herrn Hans-Jochen Tschiche, namentlich begrüßen, der dem Parlament - ich sage ganz ausdrücklich: leider - nicht mehr angehört.

(Beifall bei der SPD und bei der PDS - Zustimmung bei der CDU)

Ich glaube, daß ich meinem Bedauern darüber Ausdruck verleihen darf, daß Sie, Herr Tschiche, nicht wie im Jahr 1994 die heutige konstituierende Sitzung eröffnen konnten. Schließlich ist mir noch gut in Erinnerung, welche bewegenden autobiographischen Worte Sie anläßlich der ersten Sitzung des Landtages in der zweiten Legislaturperiode gefunden hatten - ganz zu schweigen von den vielen hörenswerten Debattenbeiträgen während der vergangenen Jahre, die so oft regelrechte Aushängeschilder für dieses Haus waren. - Herr Tschiche, Sie werden uns fehlen.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei der PDS - Zustimmung bei der CDU)

Aber nicht nur Hans-Jochen Tschiche und Karl-Heinz Wolf werden uns fehlen, sondern auch die anderen Abgeordneten der vergangenen Wahlperiode, die ihre Kraft - oft unter Hintansetzung ihrer persönlichen Interessen - in den Dienst des Landes gestellt haben. Auch ihnen gelten mein Dank und meine Anerkennung.

(Beifall bei der SPD - Zustimmung bei der CDU und bei der PDS)

Meine Damen und Herren Abgeordneten! Sie sind entweder neu gewählt oder wiedergewählt. An die alten Hasen der jeweiligen Fraktionen darf ich appellieren, den Neulingen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Erfahrung ist im parlamentarischen Geschäft ein hohes Gut, vor allem dann, wenn sie im Sinne der Sache mit anderen geteilt wird. Möge also der hohe Anteil von Parlamentarierinnen und Parlamentariern mit großer Sachkenntnis dazu beitragen, daß die Arbeit dieses Hauses weiter verbessert und im besten Sinne professionalisiert wird.

Meine Damen und Herren! Als Präsident des Landtages bin ich verpflichtet, die Rechte aller Abgeordneten zu wahren. Dies ist ein elementarer Bestandteil unserer repräsentativen Demokratie, die den Volksvertreterinnen und Volksvertretern eine starke und unabhängige Stellung sichert.

Darüber hinaus verpflichtet mich der Artikel 48 unserer Verfassung, die Chancengleichheit der Opposition herzustellen. Dies gilt selbstverständlich unabhängig davon, wer zur Opposition gehört und welche Erfahrungen in anderen Ländern, in anderen Parlamenten mit Abgeordneten einer bestimmten Couleur gemacht worden sind.

Meine Damen und Herren! Nach meinem Verständnis gehören zum Abgeordnetenstatus auch Pflichten, die sich aus dem Artikel 41 unserer Verfassung ergeben. Danach haben die Abgeordneten dem Wohle des ganzen Volkes zu dienen.

Um dies sicherzustellen, gab es in den beiden vergangenen Legislaturperioden einen Grundkonsens in diesem Haus. Ich möchte ihn als demokratischen Grundkonsens bezeichnen. Er bedeutet mehr als demokratisch-fairen Umgang der Parlamentarier untereinander. Dieser Grundkonsens schloß beispielsweise Rassismus und überzogenen Nationalismus aus.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei der PDS)

Zum Grundkonsens gehört es selbstverständlich auch, auf dem Boden unserer Landesverfassung zu stehen.

(Beifall bei der SPD und bei der CDU)

Die Präambel und die Artikel 4 bis 23 unserer Landesverfassung, in denen die Grundrechte verankert sind,

bestimmen das Handeln des Parlaments und seiner Mitglieder.

Mir liegt sehr viel daran, daß dies auch weiterhin gilt. Ich werde deshalb mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln darauf hinwirken, daß auf dieses Hohe Haus nicht der Schatten von Rassismus, Nationalismus, Ausländerfeindlichkeit und Menschenverachtung fällt,

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei der PDS)

daß die Würde dieses Parlaments nicht verletzt und die Landesverfassung geachtet wird.

Meine Damen und Herren! Die vergangenen vier Jahre haben dieses Parlament unzweifelhaft gestärkt. Die Legislative hat den ihr zustehenden Spielraum innerhalb der demokratischen Gewaltenteilung voll ausgenutzt. Anders ausgedrückt: Das Parlament hat nicht nur abgenickt und kontrolliert, sondern gestaltet und so politisches Terrain zurückgewonnen.

So wie die Dinge heute stehen, werden auch in der kommenden Legislaturperiode die Mehrheiten nicht von vornherein feststehen. Sie müssen erneut in diesen Räumen nach intensiver Sacharbeit zustande kommen. Zu dieser Sacharbeit möchte ich Sie alle ermuntern. Die Landtagsverwaltung, der Präsident und die Vizepräsidenten werden Ihnen hierfür den entsprechenden Rahmen zur Verfügung stellen.

Meine Damen und Herren! Ich darf unterstellen, daß das Wahlergebnis und damit die Zusammensetzung dieses Parlaments mich ebenso überrascht hat wie Sie. Ich darf darüber hinaus für mich persönlich sagen, daß es mir Sorge bereitet.

Sorgenvoll stimmt mich, daß ein großer Teil der Wählerschaft sich von einer Kampagne hat beeindruckt lassen, die nicht von seriösen politischen Zielen geprägt war und die platte Parole in den Vordergrund gestellt hat.

Die Empfänglichkeit für derartige Parolen, die mit den Ängsten der Menschen spielen, ist die Folge enttäuschter Hoffnungen und nicht eingelöster Versprechen, wohl weniger ein Ausdruck rechtsextremistischer Einstellungen. Gerade deshalb ist das Wahlergebnis aber nicht nur Anlaß zur Sorge und Warnsignal, sondern vor allem eine Herausforderung für alle demokratischen Kräfte in diesem Lande und in diesem Landtag.

Die parlamentarische Demokratie als beste aller Staatsformen muß sich immer wieder neu bewähren. Sie muß noch stärker als bisher die Menschen erreichen und von ihren Vorzügen überzeugen. Sie muß sich gleichzeitig an den in unserer Verfassung verankerten Zielen messen lassen. Ich nenne beispielhaft den in der Präambel verankerten Willen des Volkes und damit des Parlaments, die Grundlagen für ein soziales und gerechtes Gemeinschaftsleben zu schaffen sowie die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern.

Meine Damen und Herren! Beide Herausforderungen, demokratisches Bewußtsein zu vermitteln und auf demokratischem Wege das Land Sachsen-Anhalt weiter aufzubauen, stehen in den kommenden vier Jahren vor dem dritten Landtag von Sachsen-Anhalt. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle des Landes und seiner Bürgerinnen und Bürger. - Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Lebhafter Beifall bei der SPD, bei der CDU und bei der PDS - Zustimmung bei der DVU)

Frau Abgeordnete Dr. Sitte, Sie haben das Wort.

Frau Dr. Sitte (PDS):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich habe namens der PDS-Fraktion etwas klarzustellen, das keinen Aufschub duldet.

Die konstituierende Sitzung des Landtages von Sachsen-Anhalt für die dritte Legislaturperiode ist vom ältesten Abgeordneten eröffnet worden. Er hat seinerseits das ihm laut Geschäftsordnung zustehende Recht wahrgenommen, sich mit einer Rede an den Landtag zu wenden. Diese sollte auf die Bedeutsamkeit des Ereignisses selbst, auf die Tragweite der vor uns liegenden Aufgaben und auf die Grundsätze der Entscheidungsfindung verweisen. Dazu wollen wir uns aber gar nicht äußern.

Wir haben bislang weder Grund noch Anlaß gesehen, die Richtigkeit des Prinzips, wonach der älteste Abgeordnete als Alterspräsident des Parlaments fungiert, in Frage zu stellen.

Das hat sich nunmehr geändert. Die Tatsache, daß sich hier ein Abgeordneter als Alterspräsident geriert, dessen Partei menschenverachtende Parolen, sozialchauvinistischen Populismus und geschichtsrevisionistische Positionen vertritt, schlägt dem Grundanliegen des oben angeführten Prinzips ins Gesicht.

Alterspräsidenten haben im Parlamentarismus in Fortsetzung einer archaischen Praxis ihren Platz gefunden. Älteste gelten kraft ihrer langen Lebenserfahrung als weltweise und humanistisch, als abgeklärt und gelassen, als tolerant und umsichtig im Umgang mit Menschen. Vielleicht fühlt sich der eine oder die andere von uns dabei an Nathan erinnert. Unsere Erwartungshaltung jedenfalls wird von diesen Prämissen bestimmt.

Der jetzige älteste Abgeordnete des Landtages ist Jahrgang 1929. Er hat bewußt noch die Zeit des Nationalsozialismus wahrgenommen. Vor allem aber hat er dessen Zusammenbruch erlebt. Er hat die schwere Nachkriegszeit durchlebt. Als die beiden deutschen Staaten gegründet wurden, war er gerade 20 Jahre alt. Und mögen beide Staaten verschiedene Gesellschaftskonzepte verfolgt haben, zunächst haben sie jedoch den gleichen Gründungskonsens vertreten, nämlich den Antifaschismus.

40 Jahre lang hat der älteste Abgeordnete in der DDR gelebt und gearbeitet. Er gehörte einer Generation an, die erziehend beispielsweise die Entwicklung meiner Generation beeinflusst hat. Auch er hat seinen Anteil an der Geschichte der DDR, an ihrem Werden, Wachsen und ihrem Untergang. Nach der Wende haben sich seine politischen Ambitionen fortgesetzt. Von der LDPD über die F.D.P. kommend, finden wir ihn nun bei der DVU. Im „Stern“ wurde sein Empfinden als „volksbewußt“ umschrieben. Ich zitiere mit Ihrer Genehmigung, Herr Präsident:

„Der künftige Alterspräsident des Magdeburger Landtages sieht klare Fronten: 'Multikulturell heißt für mich multikriminell.' Die meisten Ausländer hält der einstige DDR-Liberale für nicht integrationsfähig: 'Deutschen Fleiß und Ordnungswillen werden die nie lernen.'“

Ich frage mich, wie sich meine gesamte Fraktion das ebenso fragt, was im Kopf dieses Mannes wirklich vor sich gegangen ist. Hat er ständig seine Meinung geändert, oder hat er gar gelogen - am Ende des Nationalsozialismus, während der DDR-Zeit oder heute?

Was hier am Ende eines Lebens als Fazit und Schlußfolgerung zutage tritt, ist so inhuman, daß es auf unsere schärfste Ablehnung trifft.

Es liegt also auf der Hand, daß Sie den Anforderungen, die das Amt des Alterspräsidenten eines Parlaments stellt, keinesfalls gerecht werden. Die Neutralität Ihrer Rede von heute kann uns nicht täuschen. Sie ist ein taktisches Manöver.

Aus diesem Grund sprechen wir Ihnen jegliche Berechtigung ab, dieses Parlament und seine Abgeordneten zu vertreten. Wir erkennen Ihre Alterspräsidentenschaft nicht an.

So, wie wir uns heute gegen Sie in persona und gegen von Ihnen vertretene Positionen wenden, werden wir auch künftig Ihre Partei und Ihre Fraktion entlarven. - Danke.

(Beifall bei der PDS - Zustimmung bei der SPD)

Präsident Herr Schaefer:

Meine Damen und Herren! Es ist für heute keine Generaldebatte angesetzt, aber die Fraktionsvorsitzenden haben nach der Geschäftsordnung das Recht, sich hier zu äußern. Dazu hat sich noch Herr Wolf gemeldet. Er möchte, nehme ich an, eine Replik geben. Bitte, Herr Wolf.

Herr Wolf (DVU):

Sehr verehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich weise alle diese diskriminierenden Unterstellungen auf das schärfste zurück.

(Beifall bei der DVU)

Wie Sie registrieren konnten, hat die Bevölkerung von Sachsen-Anhalt über die bisherigen Regierungen ein Urteil gefällt. Die Auswirkungen der Wahl haben die bisher Regierenden ihrer Ignoranz zuzuschreiben. Ich spreche über das rote Bündnis; damit das klar ist.

(Zuruf von der SPD)

Die Auswirkungen der Wahl haben sich alle Linken - ich nenne sie beim Namen: SPD und PDS - hinter die Ohren zu schreiben.

(Lachen bei der SPD)

Wer den Bonner Euro-Wahn gegen den Willen von 70 % des Volkes toleriert und unterstützt und auch sonst den Volkswillen mit Füßen tritt, muß den Volkszorn in Empfang nehmen. Das ist nun einmal so.

(Beifall bei der DVU - Lachen bei der SPD)

Es sei denn, die sogenannten Demokraten schaffen auch noch die Wahlen ab. Deshalb ist die Verwunderung der sich gegenseitig tolerierenden Rot-Parteien absurd. Die Entfernung zum Volk wird überdeutlich. Seien Sie sicher, der Wähler wird noch weitere Korrekturen und Bereinigungen vornehmen.

(Unruhe bei der SPD)

Für die etablierten Parteien setzt der Überlebenskampf ein. Unsere Deutsche Volksunion hat die Mißstände sauber und deutlich artikuliert und in Ziele umgesetzt.

(Unruhe bei der SPD)

Nach der Wahl werden wir diese Ziele in Ergebnisse umsetzen, ob Ihnen das paßt oder nicht. Der Boykott gegen unsere Partei läßt das Hochwasser steigen. Mer-

ken Sie sich wenigstens das, wenn Sie schon Ihre Wahlversprechen vergessen.

(Zahlreiche Abgeordnete der PDS und einige Abgeordnete der SPD verlassen den Sitzungssaal.)

Die bloße Existenz einer neuen demokratischen Kraft im Parlament läßt Ihnen zwei Wege offen. Zum einen sind es die Türen, zum anderen ist es der folgende Weg: Entweder werden Sie die Anweisungen des Volkes als Diener dieses Volkes ausführen, oder Sie werden sich vor den Toren des Parlaments wiederfinden.

(Beifall bei der DVU - Lachen bei der PDS)

Präsident Herr Schaefer:

Herr Wolf, ich möchte Sie um etwas Mäßigung bitten. Sie haben nicht das Hausrecht. Das steht einzig und allein mir zu. Wer den Saal verlassen muß, das bestimme ich, nicht Sie.

Herr Wolf (DVU):

Ich habe einen kleinen Tip: Führen Sie einen Erfahrungsaustausch mit den Grünen durch. Ich persönlich würde die zweite Variante bevorzugen. Ich prognostiziere Ihnen auch diesen Verlauf. Sie haben sich im Labyrinth aus Ideologie, Euro-Wahn und Multikulti völlig verfranzt. Da geht nichts mehr. In ihrer Not hat sich die SPD in Sachsen-Anhalt in die bolschewistische Ecke verkrümelt, aus der es kein Entrinnen mehr gibt.

(Lachen bei der SPD und bei der CDU - Zuruf von Herrn Sachse, SPD)

Nationale Interessen, Landesinteressen - das sind Begriffe, die Sie hassen. Sie sind unfähig, zur Normalität zurückzukehren. Sie lieben die Fernsten. Die DVU aber liebt die Nächsten, die eigenen Armen vor der Haustür.

(Lachen bei der SPD)

Diese Erkenntnis mußte der Wähler schmerzhaft gewinnen. Das geht immer so weiter. Dafür ist der Vertrauensverlust, den Sie erlitten haben, um so nachhaltiger.

(Herr Barth, SPD, hält einen Zettel hoch)

Wann folgt eigentlich der Vereinigungsparteitag zwischen der ältesten demokratischen Partei und der ältesten undemokratischen Partei? Es gibt sowieso keine Unterschiede. Der Unterschied ist nur die DVU.

(Zustimmung bei der DVU - Lachen bei der SPD, bei der CDU und bei der PDS - Zuruf von der SPD: Au weia!)

Mit dieser Erkenntnis ausgestattet, erklärt sich, warum eine Landtagswahl ein geradezu europäisches, ja sogar ein Weltbeben ausgelöst hat.

(Unruhe - Frau Hajek, SPD: Was?)

Das Medieninteresse aus Amerika, Asien und Fernost an der Deutschen Volksunion beweist diesen Umstand. Die hiesige Meinungsindustrie hat sich dagegen als Lehrling von Sudel-Ede erwiesen. - Vielen Dank, daß Sie uns geholfen haben.

(Beifall bei der DVU)

Bereits vor dieser ersten Parlamentssitzung hat die DVU entscheidende Dinge bewegt. Der Euro ist keineswegs mehr so sicher und unverwundbar, wie es die etablierten Parteien mit Hilfe der Medien herausgelogen haben. Urplötzlich tauchen nationale Inhalte in der Re-

gierungspolitik der Bundesrepublik auf. Plötzlich und unerwartet wird Arbeitslosigkeit zum Thema.

(Lachen bei der SPD)

Wir danken unseren Wählern. Seht Ihr, so geht es. Mehr DVU heißt mehr Probleme lösen. Wahr ist, daß das Höppner-Regime perfekt beim Quatschen und unfähig beim Handeln war;

(Zuruf von der PDS)

denn PDS-Krücken sind keine Gehhilfe.

(Herr Sachse, SPD: Schämen Sie sich nicht?)

Handeln wird letztlich nur eine starke DVU. Das greift um sich. Der Anfang, meine Damen und Herren, ist gemacht. Die DVU wird die Rückkehr zur Demokratie, der Herrschaft des Volkes - in Klammern: deshalb Volksunion -, erzwingen, und zwar in den Landtagen, im Bundestag und im Europaparlament. Darauf können Sie sich gefaßt machen.

(Beifall bei der DVU)

Ständig werden wir Sie zwingen zu erklären, was Sie für die Landsleute getan haben, gegen die Massenarbeitslosigkeit. Wir werden Sie bei jeder Sitzung fragen, und wenn es sein muß, nachts per Telefon, damit Sie sich etwas bewegen.

(Herr Quien, SPD: Das ist ja nicht zu fassen!)

Wir wollen wissen, wie oft und wann die Regierung in Bonn vorstellig geworden ist, um sinnlose Milliardenengschenke an das Ausland zu verhindern und Geld nach Sachsen-Anhalt zu leiten.

(Herr Quien, SPD: Jetzt reicht es langsam!)

Wir wollen wissen, wie die Entwicklung bei den AB-Maßnahmen verläuft. Wir wollen wissen, wie viele Nicht-EU-Ausländer in Sachsen-Anhalt in Arbeit stehen, legal und illegal. Wir wollen wissen, warum Sie das dulden. Sind Sie bei diesen Themen auch so schwach wie Ihre vergangene Regierung? Ist Duldung der Leitfaden Ihrer Politik? Wir wollen vieles wissen, auch den Rücktrittstermin der neuen Minderheitsregierung. - Danke schön.

(Beifall bei der DVU)

Präsident Herr Schaefer:

Ich denke, wir gehen wieder zur Tagesordnung über. Wir kommen zum **Tagesordnungspunkt 8:**

Wahl der Vizepräsidenten des Landtages

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU - **Drs. 3/5**

Wahlvorschlag der Fraktion der PDS - **Drs. 3/6**

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Nach Artikel 49 Abs. 1 der Landesverfassung wählt der Landtag zwei Vizepräsidenten. § 4 Abs. 2 der beschlossenen vorläufigen Geschäftsordnung bestimmt, daß die Fraktionen, auf die nach dem Rangmaßzahlverfahren die zweite und die dritte Rangmaßzahl entfallen, je ein Mitglied des Landtages für die Wahl zum Vizepräsidenten vorschlagen können.

Das sind die Fraktion der CDU und die Fraktion der PDS. Die Fraktionen haben ihre Vorschläge eingereicht. Sie liegen Ihnen in den Drs. 3/5 und 3/6 vor. Die Frak-

tion der CDU, auf die die zweite Rangmaßzahl entfällt, hat Herrn Professor Dr. Böhmer vorgeschlagen. Die Fraktion der PDS, auf die die dritte Rangmaßzahl entfällt, hat die Abgeordnete Frau Roswitha Stolfa vorgeschlagen.

Bevor wir zur Abstimmung über die Vorschläge kommen, möchte ich folgende Anmerkung machen: Gemäß Artikel 51 Abs. 1 unserer Landesverfassung in Verbindung mit § 4 der Geschäftsordnung ist gewählt, wer die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erreicht hat. Wird das Mitglied des Landtages nicht gewählt, so kann die vorschlagsberechtigte Fraktion einen zweiten Vorschlag unterbreiten.

Es besteht im Haus Einvernehmen darüber, die Wahlen geheim vorzunehmen. Die Fraktionen verständigten sich darüber hinaus darauf, zwar getrennte Stimmzettel zu verwenden, aber die Wahl in einem Wahlgang durchzuführen, das heißt, es gibt zwei Stimmzettel und zwei Wahlurnen.

Sie erhalten zwei Stimmzettel, zum einen für Professor Böhmer und zum anderen für Frau Roswitha Stolfa. Sie haben die Möglichkeit, auf jedem Zettel mit Ja, mit Nein oder mit Stimmenthaltung zu votieren. Es ist bekannt, daß der Stimmzettel ungültig ist, wenn er beschädigt wird oder mehr als ein Kreuz angebracht ist oder andere Zusätze vorhanden sind. Ich verweise noch einmal darauf: Benutzen Sie den Stift, der in der Wahlkabine liegt. Für das getrennte Einwerfen der Stimmzettel stehen zwei Wahlurnen zur Verfügung.

Wir benötigen drei Schriftführer. Ich schlage vor, daß auch in diesem Fall Frau Kauerauf, Frau Bull und Herr Mokry das Amt übernehmen. Gibt es Widerspruch? - Ich sehe keinen. Dann können wir so verfahren.

Die Abgeordnete Frau Kauerauf führt wieder das Wählerverzeichnis. Frau Bull und der Abgeordnete Herr Mokry nehmen bitte wieder die Plätze neben der Wahlurne und neben der Wahlkabine ein. Im Interesse eines reibungslosen Verlaufs der Wahl bitte ich alle Abgeordneten, bis zum Aufruf ihres Namens auf den Plätzen zu verbleiben und sich nach Abgabe der Stimme wieder auf den Platz zu begeben. - Danke.

Frau Bull und Herr Mokry, bitte überzeugen Sie sich davon, daß die Urnen leer sind, und bestätigen Sie mir das bitte. - Das wird bestätigt.

Ich bitte Herrn Biener, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Schriftführer Herr Biener ruft die Mitglieder des Landtages namentlich zur Stimmabgabe auf.)

Ich frage, ob noch jemand im Saal ist, der sein Wahlrecht nicht ausüben konnte. - Ich stelle fest, das ist nicht der Fall. Dann schließe ich die Wahl. Ich bitte die Schriftführer, die Auszählung der Stimmen vorzunehmen.

Bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses unterbreche ich für zehn Minuten die Sitzung.

Unterbrechung: 13.19 Uhr.

Wiederbeginn: 13.35 Uhr.

Präsident Herr Schaefer:

Meine Damen und Herren! Wir setzen die Sitzung fort. Ich gebe das Ergebnis der Wahl für die Ämter der Vizepräsidenten bekannt.

Nach der mir vorliegenden Wahlniederschrift zum Wahlvorschlag der Fraktion der CDU in Drs. 3/5 wurden 115 Stimmen abgegeben; gültig waren davon 114, ungültig eine. Für den Wahlvorschlag stimmten 70 Abgeordnete, gegen den Wahlvorschlag stimmten zwölf Abgeordnete, Stimmenthaltungen gab es 32.

Ich stelle damit fest, daß die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erreicht worden ist. Herr Abgeordneter Professor Dr. Böhmer wurde zum Vizepräsidenten des Landtages gewählt.

(Beifall bei der SPD und bei der CDU - Zustimmung bei der PDS)

Herr Professor Böhmer, ich muß Sie, bevor Sie Blumen entgegennehmen, fragen, ob Sie die Wahl annehmen. Nehmen Sie die Wahl an?

Herr Prof. Dr. Böhmer (CDU):

Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Schaefer:

Dann können Sie auch die Blumen annehmen.

(Heiterkeit)

Nach der mir vorliegenden Wahlniederschrift zum Wahlvorschlag der Fraktion der PDS in Drs. 3/6 wurden ebenfalls 115 Stimmen abgegeben. Davon waren 114 Stimmen gültig, eine ungültig. Für den Wahlvorschlag stimmten 67 Abgeordnete, gegen den Wahlvorschlag 32 Abgeordnete. Stimmenthaltungen gab es 15.

Ich stelle fest, daß die Abgeordnete Frau Roswitha Stolfa zur Vizepräsidentin des Landtages gewählt wurde.

(Beifall bei der SPD und bei der PDS)

Auch in diesem Fall, bevor die Blumen regnen, die Frage: Frau Stolfa, nehmen Sie die Wahl an?

Frau Stolfa (PDS):

Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

(Beifall bei der PDS - Zustimmung bei der SPD)

Präsident Herr Schaefer:

In der Reihenfolge anders als vorgeschrieben - die Dame hat den Vortritt -: Frau Vizepräsidentin Roswitha Stolfa und Herr Vizepräsident Professor Böhmer, ich gratuliere Ihnen beiden herzlich zu Ihrer Wahl. Ich wünsche uns gemeinsam eine gute und faire Zusammenarbeit. Damit ist dieser Tagesordnungspunkt abgeschlossen.

Wir kommen zum **Tagesordnungspunkt 9:**

Wahl der Schriftführer des Landtages

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD - **Drs. 3/7**

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU - **Drs. 3/8**

Wahlvorschlag der Fraktion der PDS - **Drs. 3/9**

Wahlvorschlag der Fraktion der DVU - **Drs. 3/10**

Gemäß § 7 Abs. 1 unserer vorläufigen Geschäftsordnung wählt der Landtag auf der Grundlage eines gemeinsamen Vorschlags der Fraktionen zwölf Schriftführerinnen und Schriftführer für die Dauer einer Wahlperiode. Ein gemeinsamer Vorschlag der Fraktionen ist nicht zustande gekommen. In diesem Falle regelt sich das Verfahren nach § 7 Abs. 1 unserer vorläufigen Geschäftsordnung, wonach die Fraktionen, auf die nach dem Rangmaßzahlverfahren die vierte bis 15. Rangmaßzahl fällt, je Rangmaßzahl ein Mitglied des Landtages vorschlagen. Der Wahlvorschlag der SPD liegt Ihnen in Drs. 3/7 vor, der der CDU in der Drs. 3/8, derjenige der PDS-Fraktion in der Drs. 3/9 und schließlich der der DVU-Fraktion in der Drs. 3/10. Die Fraktionen haben mir signalisiert, daß Einzelabstimmung gewünscht wird. Somit lasse ich über die vier Wahlvorschläge einzeln abstimmen.

Zunächst zur Drs. 3/7, dem SPD-Wahlvorschlag. Ich bitte um das Kartenzeichen für den Fall der Zustimmung. - Das ist eindeutig die Mehrheit. Damit ist dieser Wahlvorschlag akzeptiert.

Wir kommen zum Wahlvorschlag der CDU in der Drs. 3/8. Auch hierzu bitte ich um das Kartenzeichen. - Auch hier ist es eindeutig; ich lasse gar nicht zählen. Es ist fast einstimmig, würde ich sagen.

Zum PDS-Vorschlag. Ich bitte um das Handzeichen. - Auch hierzu gibt es eine überwiegende Zustimmung.

Zur Drs. 3/10, zum DVU-Vorschlag. Auch hierzu bitte ich um das Handzeichen. - Das ist eindeutig nicht die Mehrheit. Somit ist dieser - -

(Zurufe von der SPD: Gegenstimmen! - Herr Scharf, CDU: Die Gegenfrage stellen!)

- Entschuldigung. - Gegenstimmen? - Wenige Gegenstimmen. Enthaltungen? - Damit ist bei einer großen Anzahl von Enthaltungen und wenigen Gegenstimmen auch dieser Vorschlag angenommen. Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich etwas voreilig war.

Meine Damen und Herren! Damit sind die in den Drs. 3/7 bis 3/10 aufgeführten Damen und Herren zu Schriftführerinnen und Schriftführern des Landtages von Sachsen-Anhalt der dritten Wahlperiode gewählt worden.

Meine Damen und Herren! Es bleibt mir als Landtagspräsident nur festzustellen, daß sich der Landtag der dritten Wahlperiode konstituiert hat.

Wir sind am Ende der Tagesordnung. Ich berufe hiermit den Landtag zu seiner 2. Sitzung am Dienstag, den 26. Mai, 10 Uhr ein. Bislang einziger Tagesordnungspunkt ist die Wahl des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt nach Artikel 65 unserer Landesverfassung. - Ich danke für die Aufmerksamkeit. Die Sitzung ist hiermit geschlossen.

Ende der Sitzung: 13.42 Uhr.